

Schauplatz Literatur, Schauplatz-Literatur: Georg Philipp Harsdörffers Experimente mit Sprache, Bild, Schrift, neuen Buchform(at)en ab 1641

(Veranstaltungsnummer: 050522)

Mi 10-12

Raum: GABF 04/255

Beginn: 22. April 2026

Als Georg Philipp Harsdörffer Ende 1641 als 368. Mitglied in die Fruchtbringende Gesellschaft aufgenommen wird, erhält er den Gesellschaftsnamen „Der Spielende“. Der Grund liegt auf der Hand, denn Harsdörffer hatte im selben Jahr begonnen, eine Buchreihe unter dem Titel *Frauenzimmer Gesprechspiele* zu publizieren. In deren insgesamt neun Teilen wird die fortgesetzte Unterhaltung einer Gesprächsrunde aus zunächst vier, später sechs Personen in Szene gesetzt, je zur Hälfte Frauen und Männer unterschiedlichen Alters und Standes – und zwar als Abfolge von Gesellschaftsspielen bei wechselndem Vorsitz. Am Ende sind es 300 römisch durchgezählte Spiele, die die sechs Figuren gespielt haben, das letzte, das den neunten Teil 1649 beschließt, trägt den Titel „Der Fried“. Trotz diesem Zeitbezug auf den Westfälischen Frieden stehen die Spiele aber nicht in einem mimetischen Handlungszusammenhang, die Figuren erfahren keine Charakterentwicklung, werden von 1641 bis 1649 auch nicht älter. Vielmehr handelt es sich um serielle Versuchsanordnungen mit Spielfiguren, die in je neu gemischter Konstellation zu den unterschiedlichsten Themen Rede und Antwort stehen. Zwar gehen die Gesprächspiele eines aus dem andern hervor, doch können sie zugleich paradigmatisch selektiv gelesen werden. Am Ende des letzten Teils erinnert „Der Spielende“ daran, „daß diese Gesprächspiele nur halb geschrieben / aber mit holdseligen Lippen / wolständigen Geberden / lieblicher Stimme / und löblicher Bescheidenheit von derselben Liebhabere müssen ergänzt / und vollständig gemacht werden“, daß sie also selbst in der Publikumsrealität aufgeführt werden wollen.

Diese performativ auf In-Szenierung wartende Anlage gilt nicht nur für die *Frauenzimmer Gesprechspiele*, sondern organisiert auch Harsdörffers nachfolgende Publikationen, die man im Grunde an jeder beliebigen Stelle aufschlagen kann, um auf Einladungen zu stoßen, ins laufende Spiel einzutreten. Denn quer zum Syntagma des textuellen Zusammenhangs arbeiten die Texte mit unterschiedlichen Spielmaterialien, vor allem Bildern, die mit der Schrift in emblematischem Zusammenspiel Denkbilder formen, aber auch bildlich ausgestalteten Bilderbuchstaben, die paradigmatisch bei jeder sich bietenden Gelegenheit eine Miniaturbühne aufschlagen und den Textzusammenhang durch eigene kleine interaktive Schau-Spiele unterbrechen. Dieser Leseeinladung wollen wir in der gemeinsamen Seminararbeit folgen und ausgewählte Sequenzen aus unterschiedlichen Text-, Bild- und Buchzusammenhängen einem *close reading* unterziehen, wobei paratextuelle Rahmungen jeweils die Spielanleitungen bilden.

Teilnahmevoraussetzungen: Als Teilnehmer gilt, wer aus dem Ersten Theil der *Frauenzimmer Gesprechspiele* den Vorspann bis zum Personenverzeichnis sowie zehn Spiele nach eigener Wahl liest, darunter das erste, diese Auswahl dokumentiert und mir bis zum 15. April auf 2-3 Seiten Lesebeobachtungen, Fragen, Entdeckungen dazu schickt (nicola.kaminski@rub.de). Versuchen Sie herauszufinden, warum ich Sie (mit folgendem Link) zur zweiten Auflage des Ersten Theils von 1644 leite:

<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10431567?page=1>

Wir werden, nach einer Einführungsphase, den weiteren Seminarverlauf selbst als Spiel gestalten, mit wechselnden Spielleiter/inne/n. Teilnahmebedingung ist die Übernahme der Spielleitung für eine Sitzung. Außerdem muß jede/r Teilnehmer/in ab der zweiten Sitzung für jede Sitzung auf der Grundlage des Seminarplans und der vorbereitenden Lektüre ein halbseitiges Exposé erstellen. Für einen Leistungsnachweis ist zusätzlich eine schriftliche Hausarbeit (25 Seiten) anzufertigen oder eine halbstündige mündliche Prüfung zu absolvieren.

Module:

AM Literaturgeschichte, Literaturgeschichtsschreibung, Epochenkonstruktionen
AM Literaturtheorie, Medientheorie und -praxis
AM Theorie und Praxis der Literaturvermittlung
AM MEd Literatur und Medien im Deutschunterricht